



Sammlung Theaterzettel

Zriny

Körner, Theodor

1885-01-09

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

Großherzoglich Badisches

Hof- u. Nationaltheater.

Freitag,

54. Vorstellung.

den 9. Januar 1885.

Abonnement A.

Z R I N Y.

Historische Tragödie in fünf Abtheilungen von Th. Körner.

Solimann der Große, türkischer Kaiser	Herr Jacobi.
Mehemed Sokolowitsch, Großvesier	Herr Eichrodt.
Abraham Begler-Beg von Katalien	Herr Stein.
Ali Portugal, oberster Befehlshaber des Geschüzes	Herr Starke.
Mustapha, Pascha von Bosnien	Herr Werner.
Levi, Solimann's Leibarzt	Herr Bauer.
Ein Bote	Herr Grahl.
Ein Aga	Herr Peters.
Nicolaus, Graf von Briny, Ban von Kroatien, Dalmatien und Slavonien, Tavernicus in Ungarn, Kommandant der ungarischen Festung Sigeth	Herr Neumann.
Eva, seine Gemahlin	Frl. v. Rothenberg.
Helene, ihre Tochter	Fräul. Berger.
Kaspar Klapf	Herr Ditt.
Paprutowitsch	Herr Moser.
Peter Bilak	Herr Förster.
Jurantsch	Herr Stury.
Franz Scherent, Briny's Kammerdiener	Herr Nödlinger.
Ein Bauer	Herr Pollandi.
Ein ungarischer Hauptmann	Herr Schilling.

Türkische Anführer. Ungarische Hauptleute. Türkische und ungarische Soldaten.

Zeit der Handlung: Das Jahr 1566 Schauplatz: Zuerst in Belgrad, dann theils in, theils vor der ungarischen Festung Sigeth.

Anfang halb 7 Uhr.

Ende nach 9 Uhr.

Kasseneröffnung 6 Uhr.

Krank: Herr Götjes.

Kleine Preise.

Sperre in der Reserveloge des ersten Ranges 1. Reihe	4 Mark — Pf.
Sperre in der Reserveloge des ersten Ranges 2., 3., 4. Reihe	3 Mark 50 Pf.
Sperre in der Reserveloge des ersten Ranges 5. und 6. Reihe	3 Mark — Pf.
Sperre im Parquet und in der Reserveloge des zweiten Ranges	2 Mark 40 Pf.
Sch Plätze im Parquet	2 Mark 40 Pf.
Parterre und Reserveloge des zweiten Ranges	1 Mark 40 Pf.
Reserveloge des dritten Ranges	1 Mark — Pf.
Gallerieloge	— Mark 80 Pf.
Gallerie	— Mark 40 Pf.

Für Kustowärtige nehmen Bestellungen an: die Bahnhofsverwaltung in Ludwigshafen durch Vermittelung sämtlicher Stationen der Pfälzer Bahnen, und in Heidelberg: die Herren Löwenthal u. Co., wefl. Hauptstr. No. 96.

Letzte Eisenbahnzüge in der Richtung von Ludwigshafen und Mannheim

nach Worms	10 Uhr 50 M.	nach Heidelberg, Bruchsal (10 Uhr 15 Min. *)	nach Ladenburg, Weinheim	10 Uhr 8 *)
Neustadt, Landau	11 " 28 "	11 " 15 "	Schwetzingen über Friedrichsfeld	

*) Bei Vorstellungen, welche länger dauern als bis 9 Uhr 45 Minuten wird der Lokzug nach Heidelberg, sowie der Zug nach Ladenburg, Weinheim und Schwetzingen über Friedrichsfeld erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Vorstellung abgelassen. Es wird jedoch mit dem Zug nach Heidelberg nicht länger als bis 10 Uhr 35 Minuten und mit dem Zug nach Ladenburg, Schwetzingen nicht länger als bis 10 Uhr 25 Minuten zugewartet.

Druck und Verlag der Mannheimer Vereins-Druckerei.

Neustadt, Landau 11 " 28 "

Schwetzingen u. s. w. (11 " 15 " *)

*) Bei Vorstellungen, welche länger dauern als bis 9 Uhr 45 Minuten wird der Lokzug nach Heidelberg, sowie der Zug nach Ladenburg, Weinheim und Schwetzingen über Friedrichsfeld erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Vorstellung abgelassen. Es wird jedoch mit dem Zug nach Heidelberg nicht länger als bis 10 Uhr 35 Minuten und mit dem Zug nach Ladenburg, Schwetzingen nicht länger als bis 10 Uhr 45 Minuten zugewartet.

Trambahn-Fahrten.

Nach Schluß der Vorstellungen an die Bahnhöfe in Mannheim und Ludwigshafen, Haltestelle Breitestraße bei 1, 1, Billete, welche sichere Beförderung garantiren, werden bis zum Beginn des letzten Actes vom Hoftheater-Portier abgegeben.

Druck und Verlag der Mannheimer Vereins-Druckerei.

eater.

ci.

rr Grahl.
rr Nödlinger.
rr Ditt.
rr Starke.
rr Peters.

capostanische

Meeres mit
Palaste des

Ballets.
nebst den

6 Uhr.

ig. per Platz

Bahnen, und

rüdgenommen.

Der Zwischen-Act.

Abonnement auf den „Theater-Zettel“ und „Zwischen-Act“ werden nicht angenommen in der Expedition der „Neuen Badischen Landes-Zeitung“ (Karlsruher Anzeiger), bei den Verkäufern in der Stadt und bei den Buchhändlern, sowie bei allen Poststellen. Im Verlag dagegen beträgt das Abonnement für das ganze Jahr 2 Mark 50 Pf., wozu noch der Transportlohn oder die Postgebühren kommen. Anzeigen, welche außerhalb des Theaters sind, werden nicht angenommen. Namentlich empfiehlt sich für den Zwischen-Act die häufige Insertion von Recensionen, die im Jahres-Abonnement sehr nützlich gestellt werden.

Brinn,

historische Tragödie in 5 Aufzügen, war das erste große Trauerspiel, womit der junge Körner (1811) öffentlich auftrat und große Aufmerksamkeit erregte. Durch eine schöne, kräftige und reiche Diction, der es nicht an neuen, großen treffenden Bildern fehlt, durch Correctheit der Gedanken und des Ausdrucks und durch scharfe Umrisse seiner Darstellungen zeichnet sich dieses Trauerspiel ganz besonders aus.

„An der hiesigen Bühne, den 23. September v. J. neu eingeführt, ist „Brinn“ vom 1. Januar 1821 bis zum 1. September 1851 acht Mal zur Aufführung gebracht worden.“

Eine vieractige Oper von Theobald Rehbaum „Das steinerne Herz“ gelangt im Februar an den Bühnen von Magdeburg und Dresden zur Aufführung.

Heinrich Hofmann ist mit der Composition einer Oper „Donna Diana“ beschäftigt, welcher als Text das gleichnamige Moreto'sche Lustspiel zu Grunde liegt. Auch August Overbeck in Mannheim hat jenen dasselbe Sujet zur Composition benutzt.

Die Societäre des „Deutschen Theaters“ zeigten ihren Mitgliedern an, daß bedeutende Geschenke zur Gründung eines Pensionsfonds eingelaufen seien.

In Magdeburg ist das Wilhelmtheater wegen Feuergefährlichkeit polizeilich am Silvesterabend geschlossen worden.

Die Pariser Schriftsteller Edmond Deschamps und Paul Lordon haben jenen eine dreiactige Parodie auf Sardou's „Theodora“ vollendet, die nächstens unter dem Titel „Teosarah“ zur Aufführung kommen soll.

Mendelssohn's Musik zu „Athalia“ bildet gegenwärtig die great attraction des Pariser Odeon-Theaters, welches die Racine'sche Tragödie mit dieser musikalischen Illustration des deutschen Lieddichters inscenirt hat.

Das Karlsruher Hoftheater wird noch im Laufe dieser Saison eine interessante Novität bringen, die aus der musikalischen Werkstatt zweier berühmter Componisten hervorgegangen ist. Es dies die selbst in Frankreich noch nicht aufgeführte Oper „Kos“, eine hinterlassene Partitur von Halévy, deren Bearbeitung und Vollendung man dem so früh verstorbenen Autor der „Garmen“, Georg Bizet, zu verdanken hat. Augenblicklich ist General-Intendant G. v. Putlig mit der Uebersetzung des Libretto beschäftigt, das dem biblischen Gebiete entnommen ist.

Man schreibt aus Paris: Fräulein Jeanne Bernhardt, die jüngere und hübschere Schwester der großen Tragödin Sarah, wird sich nächstens verheirathen. Ihr Verlobter ist Herr Ferdinand Meyers, ein junger Schauspieler, der vor einiger Zeit nicht ohne Erfolg am Gymnase-Theater debutirte. Wie heißt es doch im „Tauscher“? — „Hochherziger Jüngling, fahre wohl!“

Pollini hat jenen ein neues fünfactiges Schauspiel „Marguerite“ von Dr. Franz Koppel-Gesfeld in Dresden zur Aufführung in dieser Saison angenommen. Das Stück, welches auch von der Dresdener Intendant acceptirt worden ist, spielt im Elsaß und bewegt sich in jenem Genre, welches Eckmann-Ghatrian mit so vielem Erfolg — namentlich in ihren „Ranpau“ — cultivirt haben. „Marguerite“ ist ein Schauspiel von deutsch-patriotischer Tendenz und dabei voll dramatischer Kraft.

Der „Gaulois“ hatte sich in einer Critik von Sardou's „Theodora“ die Freiheit genommen, dem berühmten Autor vorzuhalten, daß er auch in seinem neuesten Stücke Einiges von seinen Vorgängern entlehnt habe. Sardou antwortete auf diese freundliche Bemerkung in folgendem pikanten Billet:

„Jawohl, geehrter Herr Meyer, es gibt eine italienische „Theodora“, und eine englische „Theodora“ und weiter ein französisches Stück unter dem Namen „Die Kaiserin und die Jüdin“ und ich will hier gleich offen gestehen, daß ich, getreu meinen Gewohnheiten, mit Hilfe dieser drei Stücke das meinige gemacht habe. Gruß.“

Victorien Sardou.“

Eben wird ein interessanter Brief von Guxtom an Theodor Lobe bekannt. Der Brief stammt aus der Zeit der Directionsführung Lobe's am Wiener Stadttheater und enthält die überraschende Erklärung, daß der Dichter eine Zeit lang den frommen Wunsch gehegt, die Leitung eines großen Theaters zu übernehmen. Wir lassen hier den Wortlaut dieses Briefes folgen:

„Herrn Director Lobe! Hochverehrter Herr und Gönner! Für einige Wochen in Leipzig verweilend, leide ich eben das Repertoire von dieser Woche, das Sie für Ihr armes, kränkliches Pflöcklein, das Stadttheater, aufstellen und finde: „Das weiße Blatt“ für Sonntag und Montag bestimmt. Ist denn das neu „Ein weißes Blatt“? Oder hat mir wieder einmal Einer den Freundschaftsdienst gethan, wie z. B. schon bei „Herz und Welt“ (Werner) und mit anderen, und ein anderes Stück so benannt? Ist es meine alte Arbeit, dann setze ich — fast möchte ich sagen: Um's Himmelswillen! — voraus, daß die neue Bearbeitung genommen ist, die freilich auch jetzt schon 20 Jahre alt ist. Nur nicht die alte verschwommene Fassung in der ersten Ausgabe meiner Dramen. Die beste ist die in der Ausgabe von Gosenoble.“

Wenn ich jünger wäre und Sie durchaus den Directionsskab niederlegen wollen, würde ich mich den Gründern als Führer Ihres schwankenden Schiffes empfehlen! Ich bin eine nicht zur Verwerfung gekommene dramaturgische Kraft, was auch Eduard Devrient gegen mich geschrieben hat. Ich werde jenem fünften Band der Deutschen Schauspielgeschichte nächstens antworten und einmal ein Theater im Jenenseits leiten. In hochachtungsvoller herzlichster Stimmung bin ich Ihr

Guxtom.“

Im Foyer des „Deutschen Theaters“ zwischen zwei Herren gelegentlich der Aufführung von Lindau-Publiner's „Frau Susanne“: „Ich muß gestehen, ich begreife, daß Einer zwei Stücke schreiben kann, aber wie Zwei ein Stück schreiben können, das ist mir unerklärlich!“

Verlobungs-Anzeigen

Hochzeits-

Kladderadatsch

Wird rasch und billig bei

Mannheimer Vereins-Druckerei.

Echt

Kölnisches Wasser

von Johann Bapt. Farina & Comp.

Jülichsplatz No. 2 in Cöln

Frische Sendung angekommen und zu haben in der Expedition der „Neuen Badischen Landes-Zeitung.“

TH. SOHLER

Kunst-,

Musikalien- & Instrumenten-Handlung
Paradeplatz.

GROSSES BILDER-LAGER

Musikalien-Leih-Anstalt.

Beste Bezugsquelle für

Pianino und Flügel

Violinen und Zithern.

Clavierreparaturen werden prompt besorgt.

Für die Redaktion verantwortlich: S. Becker in Mannheim.